

Domesday Book, daß die als *staller* betitelten Adligen der späten Angelsachsenzeit auch innerhalb der Schicht der *thegns* überdurchschnittlich reich waren, kann aber die Bedeutung des Titels bzw. Amtes nicht klären („whatever the title of staller had meant to Cnut, Edward had given it a new, if not fully defined, meaning“, S. 132).
T. R.

John Langdon, Horses, oxen and technological innovation. The use of draught animals in English Farming from 1066 to 1500 (Past and Present Publications) Cambridge 1986, Cambridge University Press, XVI u. 331 S., 42 Abb. u. 33 Tafeln, £ 30. – Das Buch untersucht auf breitestmöglicher Quellenbasis die Frage nach der Einführung des Pferdes als Arbeits- und Zugtier in der englischen Land- und Verkehrswirtschaft des MA. Grundlage ist die statistische Aufarbeitung der folgenden Teilaspekte: die Entwicklung der Zahl der Pferde gegenüber der der Ochsen; eine Frage, die grundsätzliche Probleme der Repräsentanz wirtschaftsgeschichtlicher Quellen aufwirft; die Entwicklung der Zugtechniken beim Pflügen, Eggen und Transport; die Bestimmung der (schon früher oft diskutierten) Größe und Bestückung des ma. Pfluggespannes; das Verhältnis zwischen Pflug- und Fahrzeugentwurf und der Verwendung von Pferden bzw. Ochsen; und schließlich der Einfluß der Wirtschaftsstrategien im herrschaftlichen Eigenbau und der bäuerlichen Wirtschaft. Von den zahlreichen Ergebnissen einige, die dem Rezensenten als besonders wichtig auffielen: Die Einführung des Pferdes in die englische Landwirtschaft ging in zwei hauptsächlichlichen Phasen vor sich, im 12./13. und im 15. Jahrhundert. Am Ende des Prozesses, im 16. Jh., haben sich Gegenden herausgebildet, in denen hauptsächlich entweder Pferde oder Ochsen benutzt wurden, also keineswegs die Ochsen generell durch das Pferd verdrängt waren. Im Gegensatz zu einer verbreiteten Meinung kommt L. zum fundierten Schluß, daß die Einführung des Pferdes keineswegs erhöhte Ernteerträge mit sich gebracht hat. Die hauptsächlichliche Verbesserung dürfte auf dem Gebiet des Transports gelegen haben, der im 13. Jh. bereits zu drei Vierteln vom Pferd beherrscht wird, eine Entwicklung, die vom Vf. mit dem Wachstum der Marktwirtschaft in Zusammenhang gebracht wird. Überraschend ist die Tatsache, daß die Einführung des Pferdes zuallererst von der Bauernschaft und besonders von den Kleinbauern getragen wurde, und erst danach von den mächtigen Herren, Großgrundbesitzern und Großbauern. Das Buch ist ein schönes Beispiel dafür, wie wichtige Fragen der Entwicklung und Verbreitung technologischer Neuerungen fundiert behandelt werden können; andererseits aber ist es keine leichte Kost. Daran sind Mediävisten jedoch gewöhnt. Michael Toch

William Ian Miller, Gift, sale, payment, raid: case studies in the negotiation and classification of exchange in medieval Iceland, Speculum 61 (1986) S. 18–50, benutzt mit der gebotenen Vorsicht, aber ohne die in letzter Zeit üblich gewordene Hyperkritik, die Saga-Literatur Islands, um eine wohl nicht nur für Island relevante Klassifikation der sozialen Formen des Gütertausches aufzustellen. T. R.

Europäisches Montanwesen im Hochmittelalter. Das Trienter Bergrecht 1185–1214, hg., übersetzt und mit einer Einleitung versehen von Dieter Hägermann und Karl-Heinz Ludwig (Böhlau-Studien-Bücher: Quellen, Dokumente, Materialien) Köln-Wien 1986, Böhlau-Verlag, VII u. 80 S., 3 Tafeln, DM 28. – Nach einer kurzen Würdigung der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung des Trienter